

UMFRAGEN UND FAKTEN SIND NICHT DASSELBE

# Die grosse Angst vor dem Einbruch

Es wird weniger eingebrochen als auch schon. Doch die Angst, ein Opfer von Einbrüchen zu werden, ist überaus gross. Zu diesem Ergebnis kommt eine spezielle Online-Befragung der Rapperswiler Firma Grips.

Die Zahl der Einbrüche hat in den letzten Jahren gesamtschweizerisch stark abgenommen. Mit Ausnahme der Region Obersee gilt das auch für die Kantone St. Gallen und Schwyz. Das zeigen die Statistiken der letzten Jahre. Und auch dieses Jahr scheint ein Jahr zunehmender Sicherheit zu werden. Nach Aussagen der St. Galler Kantonspolizei gegenüber den Obersee Nachrichten hat die Zahl der Einbrüche seit Anfang Jahr um 20 Prozent abgenommen, im Vergleich zur gleichen Periode im letzten Jahr. Keine solchen provisorischen Zahlen hat der Kanton Schwyz.

**Überproportionale Angst**

Die nackten Zahlen aus der Einbruchstatistik sind in der Bevölkerung nicht angekommen. Gemäss einer Umfrage der Rapperswiler Firma Grips glauben 82,6 Prozent, dass die Einbrüche in den letzten Jahren zugenommen haben. Das berichtet das «Portal für Offerten» nach einer Onlinebefragung bei total 450 Per-



Einbrüche hinterlassen Schäden – sowohl am Material als auch an der Psyche der Betroffenen.

sonen. Die Angst ist bei den Befragten also grösser als die reale Gefahr.

Das Ergebnis ist erklärbar, wenn man fragt, welche Personen an der Umfrage teilgenommen haben. Die ON haben das bei der Firma Grips getan: «Wir haben diejenigen Kunden befragt, die bei uns eine Offerte für eine Einbruchsicherung bestellt haben», sagt Simone Ott von Grips. Es überrascht nicht, dass Personen, die sich für eine Sicherheitsanlage interessieren, eher das Gefühl haben, bedroht zu sein.

**Die Saison der Einbrüche**

Rund die Hälfte der von Grips Befragten schätzt, dass die meisten Einbrüche in den Wintermonaten zwischen Oktober und März geschehen. Mit dieser Vermutung liegen sie richtig. Nicht zutreffend ist die Befürchtung, dass es während der Sommerferien vermehrt

Einbrüche gibt. Statistisch gibt es zwischen März und Oktober kaum Unterschiede von Monat zu Monat.

Die sogenannte «dunklere Zeit» nutzen Einbrecher auf zwei Arten aus: Einerseits dringen sie in Gebäude ein, bei denen Innen kein Licht brennt und deshalb vermutet wird, dass niemand anwesend ist. Andererseits nutzen die Gauner die Dunkelheit, um sich un gesehen in den Quartieren zu bewegen. Vor allem beim zweiten Fakt setzt die Polizeikampagne «Bei Verdacht Telefon 117» an.

**Schäden bei Material und Psyche**

Einbrüche hinterlassen Spuren. Der materielle Schaden ist oft der geringere Teil und kann von der Versicherung abgedeckt werden. Gravierend sind die Schäden für die Psyche und der emotionale Verlust.

Die Befragung von Grips liefert hier folgende Fakten: 33,4 Prozent der Befragten, die bereits einen Einbruchdiebstahl erlebt haben, leiden danach unter psychischen Störungen. Dazu gehören Angstzustände, Schlafstörungen und psychosomatischen Störungen wie Kopf- oder Rückenschmerzen. Fast jedes zweite Opfer gibt zu Protokoll, dass Erinnerungsstücke verloren gingen, die nicht mehr ersetzt werden können.

Der Einbruch in die Wohnung oder das Haus wird oft als Einbruch in die eigene Persönlichkeit empfunden. Das kann dramatische Konsequenzen haben. David Mynall von der Kantonspolizei Schwyz kennt Fälle, bei denen Einbruchopfer als Reaktion auf das Verbrechen ihren Wohnort gewechselt haben.

Mario Aldrovandi



Der Kanton St. Gallen übernimmt das Zepter in der HSR.

**RAPPERSWIL-JONA**

## Finanzierung der HSR neu geregelt

Der St. Galler Kantonsrat hat die Finanzierung der Hochschule für Technik Rapperswil neu geregelt. Thema im Rat waren vor allem die Kostenanteile der Kantone Schwyz und Glarus. Die Regierung schlug ein neues Finanzierungsmodell vor, bei dem der Kanton St. Gallen die finanziellen und unternehmerischen Risiken alleine trägt. St. Gallen übernimmt die Finanzierung der Hochschule für Technik in Form eines mehrjährigen, verbindlichen Globalkredits. Die Beteiligung der Kantone Schwyz und Glarus wurde auf Pauschalabgeltungen begrenzt. Man habe wenig Verständnis für die Haltung der Schwyzer Regierung, die eine Beteiligung abgelehnt habe, betonte der Sprecher der SP-Grüne-Fraktion. Regierungsrat Stefan Kölliker (SVP) stellte fest, dass St. Gallen die alleinige Verantwortung tragen wolle. Damit werde es in den anderen Kantonen keine Abstimmungen mehr über die Fachhochschule in Rapperswil geben. Die Vorlage wurde ohne Änderungen gutgeheissen. (on)

**Kreuzfahrten**  
bucht man hier!

**www.digareisen.ch**  
Kantonsstrasse 9 | 8854 Galgenen | Tel. 0848 735 735

**METZEN**  
HAUSTECHNIK AG

Heizung · Sanitär · Lüftung

8640 Rapperswil  
T: 055 245 50 00  
F: 055 245 50 05  
info@metzenag.ch  
www.metzenag.ch

UMFRAGE

# Haben Sie Angst vor Einbrechern?

*Im Schnitt wird in der Schweiz alle acht Minuten irgendwo eingebrochen. Im Herbst und im Winter, wenn es früh dunkelt, ist die Rate noch höher. Einbrüche werden längst nicht nur in Villenquartieren verübt, sondern in ganz normalen Wohnungen. Die landesweite Kampagne der Polizei «Bei Verdacht Telefon 117 anrufen» soll helfen, Verbrechen zu verhindern. Was sagen Passanten im Seedamm-Center in Pfäffikon zu Angst vor Einbrüchen und Überfällen?*

Verena Schoder



**Sandra Vogt (19), Pflegefachangestellte aus Wangen:**

«Ja, ich habe Angst vor Überfällen. Ich kenne jemanden, bei dem eingebrochen wurde. Ich bin der Polizei dankbar, dass sie abends in den Quartieren präsent ist.»



**Monika Rau (69), Pensionärin aus Wollerau:**

«Ich lasse Abends beizeiten die Rollläden runter, man soll es den Einbrechern ja nicht zu leicht machen. Die Polizei-Kampagne finde ich gut. Besser, man ruft einmal zu viel an als zu wenig.»



**Sreco Pedri (61), IV-Rentner aus Jona:**

«Bei uns wurde eingebrochen, während wir in den Ferien waren. Es war schlimm. Das sind armselige Menschen, die so was tun. Bin der Polizei dankbar, dass sie abends durchs Quartier patrouilliert.»



**Walter Fleischmann (73), Pensionär aus Altendorf:**

«Nicht Angst, Vorsicht ist angebracht. Schade, dass Leute sich nachts nicht mehr hinaus wagen. Leider fehlt es heute an Respekt vor Leben und Eigentum. Aber man soll auch nicht den Teufel an die Wand malen.»



**Melanie Düggelin (31), Sachbearbeiterin aus Rüti:**

«Ich lebe, wie es mir passt, und lasse mir nicht von Einbrechern das Leben diktieren. Aber ich finde es gut, dass die Polizei nun selber sagt, dass man anrufen soll. Diese Kampagne war längst fällig.»



**Brigitte Keller (19), Pflegefachfrau aus Buttikon:**

«Ich habe schon mal eine schlechte Erfahrung gemacht, deswegen bin ich ängstlicher geworden. Auch in unserem Altersheim wurde eingebrochen. Heute rufe ich die Polizei lieber einmal zu viel an als zu wenig.»

IMPRESSUM

OBERSEE NACHRICHTEN AG  
Hauptplatz 5, 8640 Rapperswil-Jona

TELEFON: 055 220 81 81 FAX: 055 220 81 91  
www.obersee-nachrichten.ch  
inserate@obersee-nachrichten.ch  
redaktion@obersee-nachrichten.ch  
administration@obersee-nachrichten.ch

VERLEGER: Bruno Hug  
REDAKTION: Philipp Fanchini, Michèle Fasler, Anna Kohler, Mario Aldrovandi, Michel Wassner, Bruno Hug  
Freie Mitarbeitende: Martin Mühlegg, Verena Schoder,  
INSERATE: Hanspeter Haussener (Verkaufsleiter), Iris Oberholzer, Susanne Tobler, Margrit Giovanettoni  
SEKRETARIAT: Tamara Kuster, Jeannine Pfeiffer, Daniela Hüppi

ERSCHEINUNG: Wöchentlich  
AUFLAGE: 69 594 (WEMF 2015)  
LESER: 78 000 (WEMF MACH Basic 2015-2)

ANZEIGENPREISE:  
gem. Tarifdokumentation, beim Verlag zu beziehen oder unter www.obersee-nachrichten.ch (Anzeigen).

JAHRESABO AUSSERHALB VERTEILGEBIET:  
Fr. 38.-/Jahr.

SATZ: Samedia Production, Print Video Web,  
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus  
TELEFON: 055 645 28 28, FAX: 055 645 28 60

DRUCK: Südostschweiz Partner AG, Scharastrasse 9,  
9469 Haag TELEFON: 081 750 37 10, FAX: 081 750 37 11

STREUGEBIET: In allen Haushaltungen von Altendorf, Bäch, Benken, Bollingen, Bürg, Buttikon, Ermenswil, Ernetschwil, Eschenbach, Feldbach, Feusisberg, Freienbach, Galgenen, Geberlingen, Goldingen, Gommiswald, Hurden, Innerthal, Jona, Kaltbrunn, Kempraten, Lachen, Neuhaus, Nuolen, Pfäffikon SZ, Rapperswil, Reichenburg, Ricken, Rieden, Rüeterswil, Rufi, Rüti/Tann, Schänis, Schindellegi, Schmerikon, Schübelbach, Siebnen, St. Gallenkappel, Tuggen, Uetliburg, Uznach, Vorderthal, Wagen, Walde, Wangen, Wilen, Wolfhausen, Wollerau.